

*Mystische Rufe, die man nicht versteht.
Und — über alles! — nun ist es vollbracht:
Nach Wiegen und nach Schlingern ohne Ende,
In das die Seele sich ergeben hat,
Die Einfahrt in das Tor der großen Stadt,
Das widerhallende, mit neuer Kraft,
Die sich der Zug am Ziele schafft.
Die Einfahrt in das Rauschen großer Städte.
Da bricht der Zauberbann mit einemmal,
Der mich von einem Traum zum andern führte,
Durch den ich auf dem Märchenweg der Nacht
Die Grenzen einer Welt berührte.
Unendlichkeit der Schienen mit dem Strahl
Des Mondes und den Wagen voller Lasten —
Dir hab ich anvertraut die tiefe Qual
All meiner Reisen und ein Glück wie nie.*

*Ich liebe diese feuchten Züge, die
Ueber die feuchten Felder ratternd rollen.*

*Aus dem Französischen übertragen von
Henri du Fais.*

R O T E M E E R — F A H R T

Von

WALTER A. LOPEX

Port Said. Für den engeren Vaterländer ist etwa Bebra das, was für den weiteren Meerbefahrer Port Said bedeutet. Ein „Knotenpunkt“ des Verkehrs. Ein Ort, durch den man „durchkommt“; an dem man nicht bleibt, sondern sich bestenfalls „die Beine vertritt“, während die Zugs- oder Schiffsmaschine Wasser nimmt oder „kohlt“. Die Möglichkeiten einer zweckmäßigen Ausnutzung des kurzen Aufenthalts in Bebra oder in Port Said sind indessen verschieden. In Port Said kann darin — je nach der Fahrtrichtung — ein erstes oder ein letztes Aufrauschen des „Orient“ erlebt werden.

Bis zur Legung des Suezkanals (1859—69) ist diese Drei-Erdeils-Ecke im wesentlichen nur eine geographische Kuriosität, — etwa so wie die inzwischen eingegangene „Drei-Kaiserreichs-Ecke“ bei Myslowitz (O.-S.). Als Mittelmeerhafen erfüllt seit altersher Alexandrien, als weiteres Siedlungsgebiet das fruchtbare Niltal mit Theben und Memphis-Kairo die ägyptischen Bedürfnisse. Port Said, ein kümmerliches Fellachendorf, liegt im Wüstensand.